



Bibliographische Daten

Titel: Johann Tobias Kiessling und einige seiner Freunde nach ihrem
Leben und Wirken
Signatur: Amb. 8. 669

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

müßt ich sie doch, wenn du sie uns nähmest, mit meinem Geschrei von deinem Himmel wieder herunter holen! Du lieber, treuer, gütiger Herr! laß du sie uns noch manches Jahr, bis die Kindlein da groß sind, dann kannst du sie ja gern in deinen Himmel nehmen. Und Ja Amen in Jesu Christo, du wirfst sie uns lassen, denn du hörst das Geschrei der Elenden in ihrer Noth.“

Und das Geschrei des starken Glaubens drang durch. Kießling stand freudig und getröstet auf vom Boden und ging mit den Kindern wieder hinunter. Und mit der guten Mutter besserte sich von jener Stunde an, und Gott hat sie ihren Leuten noch manches Jahr erhalten, bis die Kinder alle groß geworden waren und in aller Gottesfurcht erzogen.

Dben wurde einer Geschichte von einem schlafenden Bauer erwähnt, den eine Fliege weckte und ihm dadurch das Leben rettete. Da jene Geschichte ganz mit zu diesem Abschnitt gehört, indem sie einer von jenen Vertheidigungsgründen des Fliegenlebens war, welche unser Kießling seinem Freunde Wolfgang anführte, so erzählen wir sie hier noch nachträglich.

Ein Bauersmann arbeitete einmal bei großer Sonnenhitze auf seinem Felde. Da er so schon manche Stunde, früh vom Tagesgrauen an, gar emsig geschafft hat, fühlt er sich müde und matt, und will ein wenig ausruhen auf dem kühlen Gras im Schatten. Darüber schläft er aber bald ganz fest ein. Indes kommt ein weidender Stier herbei, wird über den schnarrenden Bauer scheu, und will ihn eben mit seinen Hörnern aufspießen und wegschleudern, da kommt im rechten Augenblicke eine Fliege, sticht den Schläfer auf die Nase, daß dieser erwacht, die Gefahr sieht, und durch sein schnelles Aufspringen eben noch sich retten kann.

Es gehört aber eigentlich noch eine Geschichte in dieses Kapitel, der Ueberschrift wegen, „wozu die Fliegen gut sind;“ eine Geschichte, die übrigens mein lieber Kanne in seiner Sammlung wahrer und erwecklicher Geschichten aus dem Reiche Christi